

RIO NAPO RUNDBRIEF 17



BEGEGNUNG MIT ECUADOR

**Friederike Peters und die Menschen des Vikariates Aguarico
im Amazonasgebiet**

Februar 2017

DENK ICH AN DEUTSCHLAND . . .

Im Zug

Zwei Frauen mittleren Alters steigen zusammen ein, bepackt mit Einkaufstaschen.
Sie setzen sich gemeinsam auf eine Bank, reden kurz über das kalte Wetter und die
Zugverspätung, greifen jede in ihre Handtasche, holen ihre Smartphones raus und -
- - sind weg -

Auf Knopfdruck verschwunden, jede in ihre eigene Welt - - -

Ich seh mich um -

Direkt vor mir ein asiatisch aussehender Mann liest EBook - fremde Schriftzeichen -
kommt mir sehr chinesisch vor -

Rechts vorn Großfamilie mit Kind und Kegel im lebendigen Hin-und-her-Gespräch -
türkisch -

Auf der Viererbank nebenan junge
verschleierte Frauen reden über
ihren „Ausbildungsplatz“,
„Bürotätigkeit“, „Chef“,
„Verwaltung“ soweit komm ich mit
- alles andere klingt wie eine der
osteuropäische Sprache, die ich
nicht einmal unterscheiden kann -
von Verstehen keine Spur -
Hinten links zwei Geschäftsmänner
mit offenen Laptops und
Smartphones in der Hand sprechen
englisch - einer mit deutlich
deutschem Akzent -



Hinterm Stacheldraht

Militärgelände hoch umzäunt, Sicherheitscheck am Tor, Wachleute bewaffnet -
ich darf mit hinein - ausnahmsweise - um zu sehen - vielleicht etwas mehr zu
verstehen von meinem Land -
und dahinter???

Erstaufnahme-Lager für Flüchtlinge in Deutschland -
und da drin???

Menschen aus 22 Nationen - auf Abruf - auf Antwort wartend - Deutschunterricht verboten - arbeiten verboten - warten - es ist Advent - auch im wirklichen Leben - Und dann sind da ein paar MitarbeiterInnen, die das nicht müssen und doch tun - ein Kinder-Spielhaus einrichten, deutsch mit den Kindern reden und erklären wie das geht - wie wir uns verständigen können in diesem Land und in dieser gemeinsamen Welt - Ehrenamtliche haben ein Café organisiert, ausserhalb des Lagers - Weihnachtsplätzchen - warm - Leute - suchende Gespräche mit Hand und Fuß - Die Abschiebung kommt nachts - Polizei - unangekündigt - packen - sofort - und raus - - -

Weihnachtsmarkt Münster

es ist ein Tag später - ein Tag nach Berlin 19/12/16 - ich bin auf dem Weihnachtsmarkt in Münster - weil wir das schon lange geplant hatten, weil das Leben ja weitergehen muss, weil wir uns nicht freiwillig einschliessen wollen - Gewehre - Sicherheitsposten überall - Betonabspernung rundherum - und da drin???

Herbergssuche und Geschenkajagd - Jingle Bells zum 1000sten Mal - und Wärme - in liebevoll handgefertigten Gegenständen - rundum - und Menschen, die sich wärmen wollen - gegenseitig - Terror soll und wird nicht das letzte Wort behalten - - -

Auf der Insel

sind wir nicht mehr - der Bumerang der Globalisierung, den viele Länder des Nordens in den Süden geworfen hatten, damit die Rohstoffe des Südens den Wohlstand des Nordens füttern, ist zurückgekommen. Die längst an allen Wohlstandsnetzen Vorbeigeschleusten, Hängengebliebenen, durch sie Durchgepressten, Durchgefallenen, Wegrationalisierten, die Überlebenden von menschengemachtem Krieg und Hunger haben sich eigene Wege gesucht. Globalisierung anders herum. Der Süden ist in den Norden gekommen. Wir leben nicht mehr auf der Insel, die sich über dem aufgewühlten Meer erhebt aber zugleich am Tropf des Rohstoff- und Absatzmarkts im Süden hängt. Keiner ist eine Insel - unser gemeinsamer Globus ist rund - wir finden Wege, ihn zum Wohl aller zu gestalten - oder er selbst wird uns nicht überleben - - -

Das Netz in der Hand - in der Hand des Netzes

Brandneu - Behörden in Deutschland dürfen jetzt die Handys von Flüchtlingen durchsuchen.

Das Netz in unserer Hand ist zum Pass geworden, unser Ausweis, der ausweist, in welchen Netzen wir uns bewegen und der uns ausweist, wenn wir in in diesem Netz, in diesem Land nicht willkommen sind.

In ein Netz kann man sich nur einloggen, wenn man die Bedingungen erfüllt -

„Das ist nun mal so!“ - Wer sagt das? -

Wer ändert da dauernd die Bedingungen? - Wer schürt unsere Angst davor, durch die Netze zu fallen? - Wer schürt die Gewalt in denen, deren Überleben davon abhängt, Einlass zu bekommen?

In welchem Netz-Werk setze ich die Bedingungen? - Wen lass ich rein? -

Durch welches bin ich längst durchgefallen? -

In welches will ich mich nicht einloggen???



Die Wahl

In Deutschland, in den Niederlanden, Frankreich, Ecuador wird dieses Jahr gewählt. In den USA gestaltet der neu gewählte Präsident seine ersten 100 Tage.

„Rechts“ sind neue Extreme entstanden, „Links“ ist schick geworden. Die sogenannte Gucci-Linke besteht darauf „fair“ und „bio“ zu leben. Die Firmen und Parteien, die diese „Produkte“ herstellen, haben ihre Werbung im selben Mass „aufgemotzt“, wie sie sich von den „unfair“ behandelten Menschen und der „natürlichen“ Natur in Nord und Süd abgewandt haben.

Rechts und Links sind bunt schillernde Markennamen geworden, für verschiedene Wege, die sich in einem ganz und gar einig sind, ihrem Ziel - auf der Insel des Wohlstands bleiben - nach uns und um uns die Sintflut - - -

Was tun?

Während die Ohnmacht weiter unerträgliche Ausmaße annimmt, begegne ich Menschen, überraschend vielen Menschen, die meist einzeln - allein - aus sich selbst heraus handeln. Sie können nicht mehr anders, als ihrer inneren Stimme nachzugehen, auch wenn Freundinnen und Kollegen das nicht mehr nachvollziehen können und erst recht nicht mitmachen wollen.

Sie organisiert den Kindern Deutschunterricht hinter dem Stacheldraht. Er kümmert sich um ein Projekt, das im Netz der nachhaltigen Unterziele des wirkmächtigen Finanzierungskonzepts keine Chance hat. Sie bringt die schwangere Syrerin mit dem Auto ins deutsche Krankenhaus, wenn die Wehen einsetzen. Sie stellt den Pakistani als Bäckerlehrling an. Sie organisiert Therapie für ein 10 jähriges Mädchen, das seine drogensüchtige Mutter tot im Bett fand. Er berät noch immer die Menschen persönlich, obwohl er doch in der Zeit den Gewinn der Großhändler senken und den des Konzerns steigern sollte. Sie arbeitet im Call-Center der Versicherung und es ist ihr nicht egal, wer die Rechnung der Sozialhilfeempfängerin bezahlt. Er hat sein Pfarrhaus als Kirchenasylort zur Verfügung gestellt, drei Afrikanern und einer Katze. - - -

Einen dieser Menschen möchte ich mit Namen nennen - er starb am 9. Januar mit 91 Jahren und schrieb bis zuletzt - er schrieb was er gesehen hatte im letzten Jahrtausend und vor allem das, was er sehen konnte in diesem Jahrtausend, mit Augen, die gesehen haben. Die Bücher von Zygmunt Bauman haben mich in diesen Monaten tief beeindruckt. Sein Buch „Liquid Fear - Flüssige Angst“ kann uns helfen unsere Augen zu öffnen.

Auf die Frage, was wir tun können, schrieb er - wir sind dafür verantwortlich, zu sehen, was geschieht und - die Hoffnung lebendig zu erhalten.

Was für eine Hoffnung sollte das sein in dieser Zeit??? - fragte man ihn.

Die Hoffnung eines Menschen, der eine Flaschenpost ins Meer wirft. Er weiß nicht, ob, wann, wo, wen sie trifft und ob jemals jemand sie öffnet und auch noch versteht, aber er schreibt und wirft sie ins Freie, gibt ihr damit eine Chance über das hinaus, was er selbst tun und überblicken kann.

Wie weiter

Seit zwei Tagen bin ich wieder in meiner zweiten Heimat - Ecuador.

Ob ich gut angekommen bin, fragt mich jemand. Bin noch dabei - das dauert. Gestern bin ich in Coca gelandet, im Amazonasgebiet. Morgen geht es weiter den Fluss hinunter in verschiedene Dörfer - sehen, was ist - bis zum Sonntag. Da komme ich voraussichtlich in Rocafuerte an, in meiner alten und neuen Wohnung.

Von dort aus werde ich in der Erwachsenenbildung tätig sein mit den indianischen Menschen vom Volk der Naporuna - wenn möglich in der Fernschule und in der Pastoralarbeit - „Cuentos Salvajes“ - „Geschichten aus der Wildnis“ - veremos - wir werden sehen - - -



Dank

an alle von euch und Ihnen, die mir diese neue Vertragszeit von 3 Jahren ermöglicht haben - keineswegs selbst-verständlich - - -

Dank an mein Heimatbistum Aachen, das die Federführung übernommen hat.

Dank an das Erzbistum München-Freising und an das Lateinamerika Hilfswerk Adveniat, die ideelle und finanzielle Unterstützung einbringen. Dank an die Menschen in der AGEH, die organisatorisch meinen Einsatz möglich machen.

Dank an das Vikariat Aguarico, das mich als Fremde, als Ausländerin, als Teil von ihr in seine Welt aufnimmt.



*Mit lieben Grüßen
Friederike Peters*

Infos und Fotos zu meiner Arbeit

finden Sie und ihr

auf Bitten vieler endlich auch in Kurzform bei **Facebook** unter

Friederike Peters

und ausführlich dann auf meiner WEBSEITE,

<http://www.begegnung-mit-ecuador.de>

Fotos findet man geordnet unter:

<http://www.rio-napo.com/fotos.html>

Adresse:

Federica Peters,

Mail: federica@rio-napo.com

Ihre Spende zählt!

ADVENIAT unterstützt verstärkt
das Amazonasgebiet und darin auch das
Vikariat Aguarico in Ecuador.

Dafür ist das Lateinamerika Hilfswerk auf Spenden
angewiesen

– herzlichen Dank!

Sie können Ihren Beitrag direkt bei ADVENIAT einzahlen -

www.adveniat.de

